Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 21 (1995)
Heft: 3

Buchbesprechung: Gelesen/Gesehen
Autor: [s.n.]

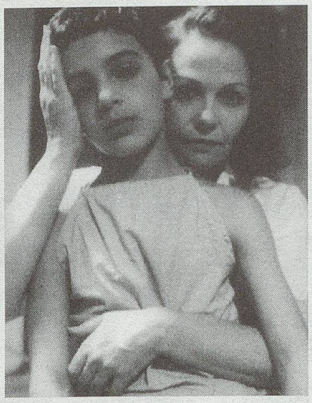
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Filmstill aus «Aviyas Sommer» (Foto: zvg)

Aviha – Buch und Film

Gila Almagor: Der Sommer von Aviha. Ali Baba Verlag, Frankfurt 1990. 110 S., Fr. 20.20.

Aviyas Sommer. Film von Eli Cohen, Israel 1988.

«In jenem Jahr, ich war im Heim, kam Mutter nur einmal zu Besuch», beginnt die neunjährige Aviha ihre Geschichte zu erzählen. Sie spielt im Israel der fünfziger Jahre, in den ersten Jahren nach der Staatsgründung.

Wie Aviha, die im Laufe «ihres» Sommers Bruchstücke ihrer eigenen Geschichte kennenlernt, erfahren wir nach und nach, wieso Aviha im Heim aufwächst. Ihre Mutter Henya ist, von den Erfahrungen in Auschwitz traumatisiert, krank und wird hospitalisiert. Manchmal, selten genug, erhält Aviha kurze Briefe oder Geschenke von ihr. Anfang Sommer taucht die Mutter plötzlich an der Feier zum Abschluss des Schuljahrs auf. Es geht ihr besser, und sie holt Aviha zu sich in die kleine Siedlung, in der sie als Näherin und Wäscherin ein neues Leben aufzubauen versucht.

Die ehemalige Untergrundkämpferin, einst für ihren Mut bekannt, wird im Dorf als «verrückte Partisanin» verspottet. Die Qualen des Konzentrationslagers verfolgen sie, die Erinnerungen werden im Alltag immer wieder zur Realität, etwa als Henya, noch im Kinderheim, auf Avihas Kopf Läuse entdeckt und Avihas Kopf wäscht, desinfiziert und wie besessen kahl rasiert.

Avihas Sommer ist ein Sommer mit Kopftuch, voller Scham über den kahlen Kopf, ein Sommer endlich bei der Mutter, ein Sommer auf der Suche nach Freundinnen und nach dem Vater.

Dass dieser vor ihrer Geburt im Widerstand umgekommen ist, hat Aviha von ihrer Tante Elis erfahren. Sie besitzt heimlich Fotos von ihm und redet mit ihm. Aber «ein Vater stirbt nicht einfach, bevor er sein Kind gesehen hat», und so sucht sie nach ihm.

Augenblicke der Vertrautheit und Nähe zur Mutter können plötzlich in unheimliche Fremdheit kippen. Aviha kennt die Anzeichen dafür – die Falten auf der Stirn, den leeren Blick –, und nichts ist wichtiger, als sich und ihre Mutter vor dem Unheil der überflutenden Erinnerungen zu bewahren. Oberstes Gesetz ist, die Mutter nicht zu reizen, gewisse Dinge nicht anzusprechen. Trotzdem fragt Aviha nach der Bedeutung ihres Namens (Aviha = ihr Vater), nach dem Vater, nach der Erlaubnis, mit den anderen Mädchen zusammen in den Tanzunterricht zu gehen. Jede Frage droht, das fragile Gleichgewicht zu zerstören.

Gila Almagors Buch, in dem sie Kindheitserinnerungen verarbeitet, erschien 1985 in Israel und wurde, wie auch später das gleichnamige Theaterstück und der Film, innert kürzester Zeit zum Bestseller. Als eines der ersten Bücher schilderte es das Aufwachsen der «zweiten Generation», der Kinder der Überlebenden, im Schatten der Shoah und thematisierte gleichzeitig die Ausgrenzung der Überlebenden aus der jungen israelischen Gesellschaft.

Im Theaterstück und im sensiblen Film, den sie 1988 mit Eli Cohen drehte, spielt Gila Almagor, in Israel eine der bekanntesten Schauspielerinnen, die Rolle ihrer eigenen Mutter.

BARBARA AMSTUTZ

«Aviyas Sommer» ist im Rahmen der Reihe «Filme aus Israel» am 16. Mai (21.15) und am 21. Mai (17.15) im Stadtkino Basel zu sehen. Das Filmpodium Zürich zeigt ihn in der Reihe «Blickpunkt Israel» am 25. Mai (18.00), 28. Mai (20.30) und am 30. Mai (14.30).

neue Bücher

SANDRA KELLEIN

Khaki und federn. Roman.

Berlin Verlag, Berlin 1995. 142 S., Fr. 32.–.

Eine merkwürdige Liebesgeschichte zur Zeit des Golfkriegs. Der begehrte Mann, plötzlich, wie er aufgetaucht ist, verschwindet er wieder – Bilder, Medien und Wirklichkeiten überschieben sich.

CHARLOTTE WORGITZKI

Meine ungeborenen Kinder. Roman.

dtv, Frankfurt 1995. 120 S., Fr. 16.80.

Proben für ein Theaterstück über Abtreibung zwingen die Schauspielerin Martha, sich mit diesem Thema und eigenen Erfahrungen auseinanderzusetzen.

EDITH SPECHT (Hg.)

Frauenreichtum. Die Frau als Wirtschaftsfaktor im Altertum

Wiener Frauenverlag, Wien 1994. 307 S., Fr. 46.–.

Frauen besitzen materielle Werte und produzieren gleichzeitig eigenen und fremden Reichtum – die sozialhistorischen Hintergründe von Frauenleben im Altertum.

MANUELA MÜLLER-WINDISCH

Aufgeschnürt und ausser Atem. Die Anfänge des Frauensports im viktorianischen Zeitalter

Campus Verlag, Frankfurt 1994. 240 S., Fr. 38.–.

Wie frau sich Ende des letzten Jahrhunderts Berge und Seen und Rasenflächen kletternd, schwimmend und den Golfschläger schwingend eroberte.

LISA DIABOLA, LUCIE PANTHER

Was heisst hier lesbisch, oder Wie sag ich's meiner Mutter?

Centaurus-Verlag, Pfaffenweiler 1995. 198 S., Fr. 38.90.

Eine spannende Kombination von wissenschaftlicher Untersuchung und Erfahrungsbericht über das eigene Coming out während des Forschungsprozesses.

BARBARA AMSTUTZ